

Niederschönau stehenden Häusern und 381 Bewohnern, und einer für diesen Schulbezirk bestimmten, 1836 neu erbauten Schule, welche unter der Leitung des Lehrers Carl Günther, aus Niedersehra bei Meissen, jetzt 126 Kinder besuchen. Die Gehaltfixation dieser Stelle ist 120 Thaler, excl. 23 Thlr. Holzgeld. Heszdorf, auf Grund und Boden des Freigutes Niederschönau, unter Freiherrl. Albertschen Gerichten zu Maundorf erbaut, liegt 2 Stunden nordöstlich von Freiberg entfernt, $\frac{1}{4}$ St. rechts der Freiberg-Dresdner Straße. An eben erwähnter Straße befindet sich auch das mit Gastwirthschaft verbundene Erbgericht Hutha.

2.) Dorf Hutha, aus 19 Häusern bestehend, mit 120 Einwohnern, hat seinen eigenen Schulvorstand. Das Amt Grillenburg und die Gerichte Krummenhennersdorf und Ober- und Niederreinsberg haben hier die Gerichtsbarkeit.

3.) Neuschönberg, mit 12 Häusern und 98 Bewohnern, hat seinen eigenen Schulvorstand, gehört unter Ober- und Niederreinsberger Gerichte, und ist auf herrschaftlichem und Bauergüter Grund und Boden erbaut.

Außer den vielen neuen aufgebauten Häusern in den verschiedenen Dörfern, ist diese ganz neue Ortschaft dadurch entstanden, daß der Kammerherr v. Schönberg auf Oberreinsberg, ein ihm zugehöriges Stück Busch ausroden ließ, dismembrirte und 8 Käusern zum Anbau von Häusern überließ, davon 8 auch im Jahre 1833 fertig wurden; später bauten Mehrere auf, und bereits ist für noch einmal so viel Anbaue angrenzender Waldboden urbar gemacht. Der Ort wurde von mir bei der ersten Taufe in diesem Dörfchen, am 6. Januar 1834, in der Kirche Neuschönberg, zum Andenken seines Begründers darum öffentlich genannt und gleichsam getauft, 1.) weil die Wüsthesdorfer, auf deren Fluren sich der Neubau befand, jeden Gemeindevorstand dieser Häuser mit Wüsthesdorf ablehnten und gegen dessen Benennung nach ihrem Orte protestirten; 2.) weil ein rechtmäßiger ordentlicher Name die dem Orte beigelegten Spott- und Spitznamen verdrängen sollte; 3.) aber auch die öffentlichen Bücher und die Eintheilung der Dorfschaften in abgesonderte Schulbezirke, eine dem Dörfchen eigenthümliche Benennung unumgänglich nothwendig machten. So vielfach sich auch die Gerichten zu Oberreinsberg ohne alle Gründe gegen dieselbe sträubten, so blieb es doch bei derselben bis auf den heutigen Tag.

Die Gesamtzahl der Schulkinder der Parochie beträgt 402.

Die Erweiterung und rasch zunehmende Bevölkerung geht deutlich aus den vorgefundenen kirchlichen Nachrichten hervor. Zu Dedekinds Zeiten bestand die ganze Parochie aus 179 Feuerstätten, in welchen sich etwa jährlich im Durchschnitt 20—25 Geburts- und Sterbefälle ereigneten. Diese Zahl der Feuerstätte war bis zum Jahre 1753 auf 204, die der Geburts- und Sterbefälle auf 30, im Jahre 1817, bei meiner Dienstübernahme, jene auf 246, diese auf 60 Geburts- und 40—50 Sterbefälle gestiegen. Gegenwärtig besteht die Parochie aus 287 Feuerstätten mit

circa 2200 Menschen; die Zahl der Geburten ist auf 90, die der Sterbefälle bis 60, die Copulationen auf 20—25 gestiegen, während vor 50 und 60 Jahren nur 10—12 Paare in hiesiger Kirche copulirt wurden. Dagegen zählte die Parochie im Jahre 1736 3585 Communicanten, und im Jahre 1836 bei mehr als doppelter Bevölkerung 2085. Wie viel wird sie wohl 1936 zählen?

Den Haupttheil Niederschönaus können wir auf beiliegender Ansicht in seiner freundlichsten Lage überblicken; rechts zieht sich die Dresden-Freiburger Straße über die Anhöhe nach dem Dorfe herab; links neben der Kirche liegen die Pfarrgebäude, und zwischen denselben und dem im Vordergrunde des Bildes stehenden Damm'schen Gute befindet sich die Schule.

Helbigsdorf.

In einem sanften, aber zum Theil allzu kalten Thale, breitet sich dieses $\frac{1}{2}$ St. lange Dorf mit seinen 78 Häusern, deren oberer Theil sehr weitläufig gebaut ist, hinab, so daß es mit dem obern Ende an den, zum dasigen Erbgerichte gehörenden, nicht unansehnlichen Teich stößt, in dessen Nähe sich auch eine kleine Ziegelei, so wie der sogenannte Richterbusch befinden. Helbigsdorf liegt im Bezirk des Kreisamtes Freiberg, 3 St. südlich von dieser Stadt entfernt, und gehört schriftsäßig zum Rittergute Dörnthal, dessen jetziger Besitzer, der Kammerherr Heinrich Curt v. Schönberg auf Pfaffroda und Dörnthal, Gerichtsherr und zugleich Collator hiesiger Kirche und Schule ist. In kirchlichen Angelegenheiten gehört es zur Inspection Freiberg, war ehemals Filial von dem 1 St. entfernten Großhartmannsdorf, ist aber seit dem Jahre 1666 vom damaligen Oberberghauptmann Caspar von Schönberg zu einer eignen Parochie erhoben worden. Im Orte ist ein Erb- und Lehngericht, welches früher Rittergut war. Als solches besaß es 1401 der Bürgermeister zu Freiberg, Hans v. Hartisch auf Dorfschennitz; als es aber an die v. Schönberg auf Frauenstein gekommen war, schlugen diese es 1569 zum Rittergute Dörnthal, und machten es zum Erb- und Lehngericht, wiewohl es noch lange nachher das Rittergut genannt wurde. Dieses Erb- und Lehngericht hat außer der Dekonomie und Schäferei auch 1 Schenke, 1 Schmiede, Ziegelbrennerei und Torfgräberei.

Die hiesige Kirche hat mindestens 1546 schon gestanden. Sie wurde in den Jahren 1576 und 1726 erweitert, und war, wie bereits erwähnt, bis 1666 Filia von Großhartmannsdorf. Sie steht an der nordwestlichen Ecke des Dorfes, wogegen die Pfarrwohnung südlich etwas entfernt davon gelegen ist. In hiesiger Kirche, deren Inneres ein freundliches Ansehen hat, befindet sich eine Orgel von 2 Clavieren, 18 gangbaren Registern, und 20 im Prospecte. Erbauer derselben war der Königl. Pöhl. und Churfürstl. Sächs. Hof- und Landesorgelbauer, Gottfried Silbermann, welcher sie von 1726 bis 1728 fertigte,